

## Die Musikbox „Polyhymat“

Der Erfurter Unternehmer Julius Görner hat bereits vor 1945 Spiel- und Musikautomaten aufgestellt und betrieben. Anfang der 50er Jahre hatte er in der DDR den Alleinvertrieb und Service für Musikboxen und importierte diese meist aus den USA via Hamburg in die DDR. Für die Wartung dieser Boxen beschäftigte Herr Görner einen Ingenieur und bis zu 5 weitere Mitarbeiter. Da die amerikanischen Boxen über das gesamte Gebiet der DDR verteilt waren und es immer zu Problemen mit dem „Auflegemechanismus“ kam, hatte er die Idee, eine Box zu konstruieren, bei der die Platten senkrecht abgespielt werden konnten. Offensichtlich hatte man in der DDR an höherer Stelle zu dieser Zeit die Idee, Musikboxen zu produzieren. In einer Broschüre zur Geschichte des Erfurter Funkwerkes heißt es dann: „Zur Unterstützung und Durchsetzung des zentralen Anliegens in der DDR eine Musikbox zu fertigen, wird der VEB Funkwerk Erfurt am 1.12.1959 Kommanditist der Polyhymat-Gesellschaft, Erfurter Musikautomaten Julius Görner KG, Erfurt. Auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1960 besucht der Ministerpräsident, Genosse Otto Grotewohl, den Stand der KG Görner und lässt sich mit großem Interesse die vollautomatische und funktionssichere Musik-Box Typ 80A vorführen. Mit Schreiben vom 8.3.1960 erklärt sich die Firma Interocan Aktiebolag Stockholm bereit, in Schweden die Vertretung für die Musikbox zu übernehmen.“

Die Musikboxen wurden demnach nicht nur im eigenen Land vertrieben, sondern auch nach Schweden exportiert, aus der Funkwerkfertigung sind auch tschechisch beschriftete Geräte mit entsprechender Münzprüfung belegt.

Die Produktion im Betrieb Görner KG war bereits zu dieser Zeit über private Beziehungen eng mit dem Funkwerk verflochten. So wurden Einzelteile für die Box in den Lehrwerkstätten des Funkwerkes gebaut und die Gehäuse entstanden in der Funkwerktischlerei. Da die Kapazitäten in der Firma Görner keine Serienproduktion zuließen, überzeugte Herr Görner die SED-Bezirkleitung, die Musikbox als Konsumgut im Funkwerk fertigen zu lassen. Von 1959-1962 dürften bei der Görner KG kaum mehr als 50 Geräte gebaut worden sein.

Im Funkwerk Erfurt wird die Konstruktion unter Leitung von Herrn Lösel verbessert, so dass die Kabelbäume beispielsweise vorgefertigt werden können, es entsteht das Modell 80B. Steuerteil und Verstärker sind jetzt auf Halterungen steckbar befestigt und so leicht herausnehmbar. Der Verstärker kommt vom Kölldaer Funkwerk, zwei EL84 erzeugen im Gegentakt 10 Watt Ausgangsleistung. Am 14.12.1962 verlässt die erste Musikbox das Werk II im Erfurter Funkwerk.

Das Modell 80C bringt kleine konstruktive Verbesserungen, besitzt aber noch das gleiche Gehäuse wie die Vorgängertypen. Da das Modell 80C kein Gütesiegel erhielt, weil u.a. Fremdspannungsabstand und Rumpelgeräusche dies nicht zuließen, wird der Typ 80D entwickelt. Mit diesem Typ ist man auch vom Design her in den 60er Jahren angekommen. Die Farben weiß, blau und rot beherrschen das Gehäuse, Titelwahl und Steuerteil sind Neukonstruktionen. Am 12.3.1966 wird die 1000. Musikbox „Polyhymat“ ausgeliefert. Die 80E unterscheidet sich wenig von der 80D, wird aber teilweise bereits stereotauglich ausgerüstet. Die Abteilung „Musikboxfertigung“ besteht aus 17 Mitarbeitern. Seit dem Modell 80D ist Herr Ritter für die Produktion und Entwicklung zuständig, er beginnt mit einer völligen Neukonstruktion, dem Modell 80F. Da das senkrechte Abspielen der Platten immer Probleme bereitet und keine geeigneten Automatik-Plattenspieler in der DDR verfügbar sind, konstruiert er einen völlig neuen Automatikplattenspieler, der für Singleplatten optimiert ist. Im Oktober 1967 ist die Entwicklung des Modells 80F abgeschlossen. In einem sehr schlichten Gehäuse sitzt das kreisförmig ausgebildete Plattenmagazin mit jetzt 80 Schallplatten, die waagrecht abgespielt werden. Die Box hat jetzt einen Stereoverstärker mit abgesetzten 2-Wege-Lautsprechern. Dieses Modell ist auf Fotos im Archiv des Thüringer Elektromuseums in Erfurt belegt, zu einer Serienfertigung kommt es jedoch nicht, obwohl Werksleitung und potentielle Kunden von der Box begeistert sind. Der Grund ist der zentrale

Beschluss, in Erfurt die Halbleiterproduktion aufzunehmen, diesem Ziel wird auch die Musikboxenfertigung geopfert. Insgesamt sind im FWE etwa 1500 Musikboxen gefertigt worden. Im Normalfall wurden etwa 10 Boxen im Monat hergestellt, hatte der Betrieb Planrückstände, wurden aber auch mehr Musikboxen gebaut, denn ein Verkaufspreis von 10.000 Mark je Box besserte die Planzahlen schnell auf. Große Stückzahlen dürfte es vom Modell 80B und 80D gegeben haben. Bis zum Ende der DDR wurden die aufgestellten Boxen durch Mitarbeiter des Erfurter Funkwerks gewartet.

Beschreibung der Funktion:

In den Typen 80A bis 80E sind 40 Singleplatten auf einem waagrecht verschiebbaren Plattenschlitten angeordnet. Bis zum Typ 80C gibt es für jeden der 80 Titel eine Taste, die über je einen Elektromagneten eine Klinke aufstellt. Je ein Kipphebel für A- bzw. B-Seite tastet die gesetzten Klinken ab, schließt einen Kontakt, die Platte wird aus dem Plattenschlitten geschwenkt und senkrecht abgespielt. Im ungünstigsten Fall (B-Seite der letzten Schallplatte) fährt der Plattenschlitten den kompletten Weg nach rechts und zurück, es dauert dann etwa 40 Sekunden, bis der Abspielvorgang beginnt. Ein Kreditwerk sorgt dafür, dass bei Einwurf der entsprechenden Münzen bis 21 Titel auf einmal gewählt werden können. Für einen Titel müssen 2x 10 Pfennig eingeworfen werden. Mit einem nur für den Betreiber zugänglichen Rücksetztaster kann die Titelauswahl komplett gelöscht werden, ebenso ist die Lautstärke einstellbar.

Ab der Variante 80D werden die Titel über eine Tastenkombination aus Buchstaben und Zahlen angewählt (A-K, 1-8), es werden auch 1-Mark-Stücke angenommen.

Quelle: Thüringer Elektromuseum, [www.elektromuseum.de](http://www.elektromuseum.de)